

Ausbildung der Ausbilder

Seminare und
Fernlehrgänge



Zurück auf die Schulbank

Ausbilder müssen ab August 2009 wieder per Prüfung nachweisen, dass sie ihren Azubis beim Start ins Berufsleben eine Hilfe sind.

Einen Versuch war es wohl wert: Mit der Aussetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) im Jahr 2003 wollte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mehr Ausbildungsplätze schaffen. Vor allem für kleine Betriebe wäre – so die damalige Überlegung – die Hürde dann nicht mehr so hoch, Azubis einzustellen. Schließlich fiel mit der AEVO-Aussetzung die zeit- und kostenintensive Ausbildung der Ausbilder (Ada) mitsamt anschließender Ausbilder-Eignungsprüfung ja weg.

Doch die angepeilten 20000 zusätzlichen Ausbildungsplätze konnten mit dieser Maßnahme nicht geschaffen werden. Das belegt zum Beispiel eine Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (Bibb) zu den Folgen der Aussetzung. Darüber hinaus ergab die Studie, dass die Aussetzung die Qualität der Ausbildung in einigen Betrieben nicht gerade verbessert hat. Das zeigte sich zum Beispiel an den höheren Abbrecherquoten bei Azubis in den Betrieben, die ohne geprüfte Ausbilder arbeiten.

AEVO tritt wieder in Kraft

Nun hat das BMBF angekündigt, die AEVO ab dem kommenden Ausbildungsjahr 2009/2010 in modifizierter Form wieder einzuführen. Ausbilder in spe müssen also in Zukunft erst einmal selbst die Schulbank drücken, um hinterher – nach bestandener Ausbilder-Eignungsprüfung – ihren Azubis in Betrieben und Verwaltungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Das gilt für alle Auszubildendenverhältnisse, die ab August 2009 geschlossen werden. Mit der Wiedereinset-

zung der AEVO wird die Rolle der betrieblichen Ausbilder aufgewertet. Im dualen System der beruflichen Ausbildung sind sie so wieder das Pendant zum Berufsschullehrer: ausgebildete Fachkräfte, die Azubis beim Start ins Berufsleben unterstützen.

Hoher Stellenwert der Prüfungen

Damit dürfte auch die Zahl der abgeschlossenen Ausbilder-Eignungsprüfungen ab kommendem Ausbildungsjahr wieder steigen. Zuletzt legten pro Jahr insgesamt rund 44000 Ausbilder das Examen ab. Vor der Aussetzung waren es etwa 20000 mehr.

Dass während der Aussetzungsphase überhaupt noch so viele Prüfungen abgenommen wurden, liegt laut Gordon Schenk vor allem daran, dass viele Betriebe unabhängig von der AEVO-Aussetzung an der bewährten Praxis festhielten: „Gerade größere Betriebe haben auch in der Aussetzungsphase von ihren Ausbildern eine bestandene Eignungsprüfung verlangt. Das gilt zum Beispiel für die Versicherungsbranche“, sagt Schenk, der beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) für die kaufmännische Weiterbildung verantwortlich ist. Zudem ist der Wunsch nach einer passenden Qualifizierung der zukünftigen Ausbilder eine wesentliche Ursache: „Es wird dort viel Eigeninitiative gezeigt und aus der eigenen Überzeugung heraus weitergebildet“, so Schenk.

Lehrgänge zur Prüfungsvorbereitung

Ab August 2009 gilt dies also wieder für alle Betriebe und Verwaltungen, die in den rund 350 anerkannten Ausbildungsberufen Azubis einstellen wollen oder eingestellt haben. Ein Großteil der Prüfungsteilnehmer bereitet sich in Präsenzlehrgängen zur Ausbildung der Ausbilder (Ada) auf die Ausbilder-Eignungsprüfung vor. Die Mehrheit der Lehrgänge wird von den Handwerks- (HWKs) und Industrie- und Handelskammern (IHKs) angeboten. Auch private und öffentliche Bildungsanbieter wie zum Bei-

spiel Volkshochschulen bieten Lehrgänge an. Weit geringer ist dagegen die Zahl der Teilnehmer, die sich stattdessen per Fernunterricht oder Selbststudium auf das anstehende Examen vorbereiten.

Die Eignungsprüfungen werden vorrangig von den IHKs und HWKs organisiert und veranstaltet. Außerdem nehmen auch weitere berufsständische Vertretungen die Eignungsprüfungen ab, etwa Notar-, Ärzte- oder Rechtsanwaltskammern.

Näher am betrieblichen Alltag

Wie die Prüfungsanforderungen genau aussehen werden, steht noch nicht fest. Vorgesehen ist zumindest, dass es für bewährte Ausbilder Ausnahmeregelungen geben soll. Das Bibb, die Vertreter der Wirtschaft und der Arbeitnehmervertreter arbeiten gerade an der neuen Verordnung für die Ausbildung der Ausbilder.

Sicher ist laut Gordon Schenk, dass die Inhalte zukünftig „dichter dran am betrieblichen Alltag“ sein sollen. „Es ist zum Beispiel geplant, die ursprünglich sieben Handlungsfelder des Rahmenstoffplans auf vier zu reduzieren und diese daran auszurichten, was tatsächlich in den Betrieben erwartet wird“, sagt Schenk. Fest steht auch, dass Eignungsprüfungen, die nach alter Lesart abgelegt wurden, auch in Zukunft ihre Gültigkeit behalten werden. ■

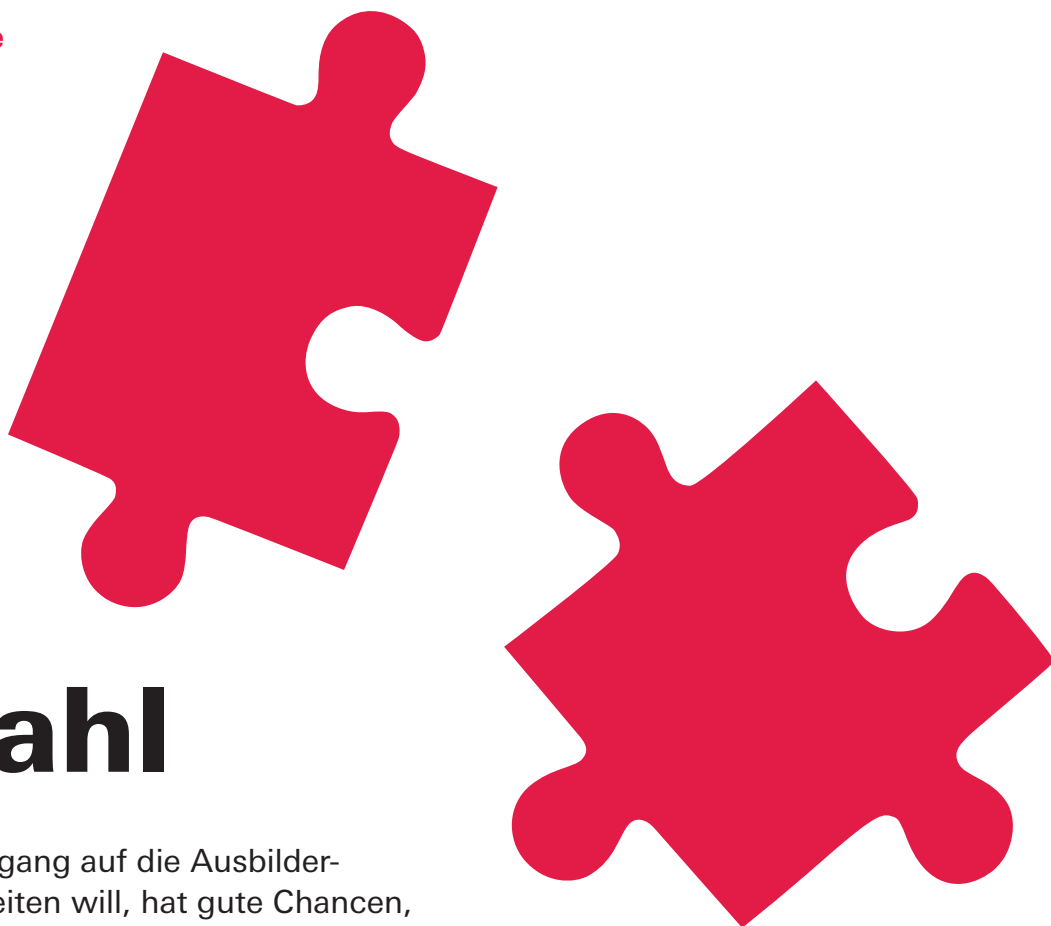


Herausgeber und Verlag
Stiftung Warentest
Lützowplatz 11-13
10785 Berlin
Telefon 030/2631-0
Telefax 030/26312727
Internet: www.test.de

Chefredakteur: Hubertus Primus
Bereichsleiter Untersuchungen: Dr. Peter Sieber
Projektleitung: Alfred Töpfer, Dr. Michael Cordes
Redaktion: Thorsten Breustedt

Die Weiterbildungstests werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Internet: www.weiterbildungstests.de



Qual der Wahl

Wer sich per Präsenzlehrgang auf die Ausbilder-Eignungsprüfung vorbereiten will, hat gute Chancen, einen geeigneten Kurs zu finden. Oft haben die Anbieter mehrere Angebote – da kann die Wahl schwer fallen.

In Präsenzlehrgängen zur Ausbildung der Ausbilder (Ada) bereitet sich das Gros der angehenden Ausbilder auf ihre bevorstehende Eignungsprüfung vor. Laut dem Bundesinstitut für Berufsbildung (Bibb) absolvieren derzeit etwa 44.000 angehende Ausbilder pro Jahr die Prüfung. Rund zwei Drittel der Prüfungsteilnehmer nehmen zuvor an einem Ada-Präsenzlehrgang teil.

Die Voraussetzungen für eine Lehrgangsteilnahme leiten sich aus dem Berufsbildungsgesetz ab, das von den Ausbildern berufliche sowie berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse und Fertigkeiten verlangt. Das Ticket zur Prüfungszulassung sind Berufspraxis und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein Gesellenbrief in handwerklichen Betrieben. Im Handwerk ist ein Ada-Präsenzlehrgang ohnehin obligatorischer Teil eines Meisterbriefes.

Kammern bestimmen den Markt

Die Erhebung der Stiftung Warentest zu Ada-Präsenzlehrgängen ergab, dass der Markt für diese Lehrgänge regionalen Charakter hat – Angebote sind also nur in der jeweiligen Region und nicht bundesweit buchbar. Er wird von den Handwerkskammern (HWKs) sowie Industrie- und Han-

delskammern (IHKs) dominiert, die den überwiegenden Teil der Kurse anbieten. Es gibt aber auch weitere Möglichkeiten: Für den Großraum München etwa spuckt Kursnet, die Aus- und Weiterbildungsdatenbank der Bundesagentur für Arbeit, derzeit neben den IHK- und HWK-Lehrgängen auch Angebote ganz unterschiedlicher Herkunft aus – vom Volkshochschulkurs bis zu Lehrgängen privater Bildungsunternehmen.

Schwierig mit der Lehrgangssuche kann es nur in ländlichen oder strukturschwachen Regionen werden, wo Teilnehmer mitunter größere Strecken zu ihren Seminar-

räumen zurücklegen müssen. Wie aufwendig das sein kann, zeigt ein weiteres Beispiel aus der Kursnet-Datenbank: Wer im ostniedersächsischen Landkreis Goslar wohnt, muss ins 50, 60 Kilometer entfernte Braunschweig fahren, um einen Ada-Präsenzlehrgang besuchen zu können. Wer keinen Anbieter in Reichweite findet und solche Entfernungen nicht bewältigen möchte, kann jederzeit auf die Ada-Fernlehrrangebote zurückgreifen (siehe Seite 5).

In den meisten Regionen aber ist das Angebot an Ada-Präsenzlehrgängen groß. Das liegt auch daran, dass viele Anbieter gleich

Viele Ausbilder lernen berufsbegleitend



Angebotsformen der Präsenzlehrgänge zur Ausbildung der Ausbilder (Ada).

| | |
|-------------------------------|----|
| Vollzeit-Seminar in Blockform | 91 |
| Vollzeit-Seminar | 21 |
| Teilzeit-Seminar | 92 |
| Teilzeit-Seminar in Blockform | 39 |
| Sonstige | 25 |

Quelle: Eigene Erhebung

Stand: 19.09. 2007

mehrere dieser Kurse im Programm haben, die sich dann jeweils im konkreten Zuschnitt oder in der Zielgruppe voneinander unterscheiden.

Ada-Lehrgänge sind gut besucht

Die Erhebung der Stiftung Warentest identifizierte die HWK Düsseldorf als aktivsten Anbieter in Sachen Ada: Die Rheinländer bieten unterschiedliche Lehrgangsformen an und konnten von Juli 2006 bis Juni 2007 auf 1 200 Teilnehmer von Ada-Präsenzlehrgängen verweisen.

Insgesamt ergab die Befragung, dass 70 der 114 erfassten Anbieter diese Präsenzlehrgänge in ganz unterschiedlichen Konzeptionsformen anbieten. Alle Kurse sind gut besucht, im Durchschnitt nehmen an ihnen 18 künftige Ausbilder teil. Aus Sicht von Pädagogen, die den Anspruch haben, auf jeden Teilnehmer individuell einzugehen (siehe Infografik, Seite 4), sind sie jedoch damit zu voll.

Die festgestellten Unterschiede bei den Ada-Präsenzlehrgängen beziehen sich vor allem auf den Preis, die Dauer und die zeitliche Staffelung. Inhaltlich dagegen hat die Untersuchung keine großen Unterschiede sichtbar gemacht.

Das liegt am verbindlichen Rahmenstoffplan für die Ausbildung der Ausbilder, den das Bibb entwickelt hat: Dieser Plan, der wie bereits erwähnt zur Wiedereinsetzung der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) zum August 2009 geändert werden wird, gibt einen detaillierten Überblick über Inhalte und Aufbau eines Ada-Präsenzlehrgangs.

Rahmenstoffplan diktiert die Inhalte

Deutliche Abweichungen zum Rahmenstoffplan sind nur in den vielen Prüfungssimulationen und Probeklausuren zu erkennen, die Bestandteil der meisten Lehrgänge sind, im Stoffplan aber nicht ausdrücklich vorkommen. Das erscheint folgerichtig, absolvieren doch die meisten Teilnehmer einen solchen Lehrgang eher zur Vorbereitung auf die Prüfung als zur Erweiterung des eigenen Horizontes.

Inhaltliche Besonderheiten weisen Ada-Lehrgänge auf, die auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten sind. So gibt es Seminare für Immobilien-, Bank- und Versicherungsfachwirte oder für Metall- und Elektrofachwirte. Die Handwerkskammer Münster bietet zum Beispiel Lehrgänge an, die für Soldaten und Frauen (Fachwirtinnen für kaufmännische Betriebsführung im Handwerk) entwickelt worden sind.

Inhaltliche Auslassungen möglich

Neben diesen Besonderheiten sind auch inhaltliche Kürzungen beziehungsweise Auslassungen bei Ada-Präsenzlehrgängen möglich. Das kann unterschiedliche Gründe haben: So gibt es Lehrgangsanbieter, die zeitlich verkürzte Kurse anbieten und ihre Teilnehmer dazu auffordern, fehlende Inhalte in sogenannten Selbstlernphasen am heimischen Schreibtisch nachzuarbeiten.

Ein weiterer Grund für inhaltliche Kürzungen könnte auch sein, dass Teile des Rahmenstoffplans für bestimmte Zielgruppen keine große Bedeutung haben. Das Handlungsfeld „Gruppen anleiten“ ist zum Beispiel für Ausbilder in kleinen Unternehmen und mittelständischen handwerklichen Betrieben weniger von Belang als für Ausbilder in großen Betrieben mit vielen Azubis.

Während der Rahmenstoffplan des Bibb von 120 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten für einen Ada-Präsenzlehrgang ausgeht, ist das zeitliche Spektrum in der Praxis wesentlich breiter gefasst. Die Erhebung der Stiftung Warentest ergab, dass die Zahl der Unterrichtseinheiten zwischen 30 und 130 schwankt. Durchschnittlich saßen die Teilnehmer rund 100 Unterrichtseinheiten in den Präsenzlehrgängen.

Neben der Zahl der Unterrichtsstunden ist auch der zeitliche Zuschnitt der Lehrgänge gerade für diejenigen Teilnehmer wichtig, die berufsbegleitend lernen. Am häufigsten werden Blockseminare in Vollzeit und Teilzeitlehrgänge angeboten. Es folgen Teilzeitlehrgänge, die über einen längeren Zeitraum verteilt stattfinden, sowie ebenfalls über einen längeren Zeitraum verteilte Vollzeitlehrgänge (siehe Infografik, Seite 3). Durchschnittlich dauern die

Lehrgänge zwölf Tage in Vollzeit beziehungsweise 22 Abende in Teilzeit.

Angesichts der unterschiedlichen Formate der Präsenzlehrgänge sind die großen Unterschiede bei der preislichen Gestaltung der Angebote nicht erstaunlich. So muss man für diese ADA-Kurse zwischen 130 und 790 Euro bezahlen. Wer sich also in einem Kurs auf die Prüfung vorbereiten

will, kann von einem Durchschnittspreis von 460 Euro ausgehen.

Die Untersuchung der Stiftung Warentest ergab auch, dass jeder zweite Lehrgangsanbieter noch weitere Kosten für Unterrichtsmaterialien berechnet. In der Regel müssen die Teilnehmer dafür 40

Euro zusätzlich berappen. Wer nach dem Ada-Präsenzlehrgang auch die Ausbilder-Eignungsprüfung ablegen möchte, muss auch noch mit den dann anfallenden Prüfungsgebühren kalkulieren: Diese belaufen sich in aller Regel auf 100 bis 200 Euro.

Durchschnittlich kostet ein Präsenzlehrgang zum Thema Ausbildung der Ausbilder rund 460 Euro.

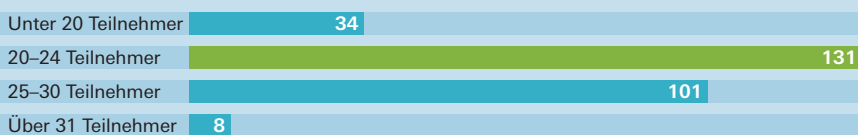
Genauer Blick auf Angebote lohnt sich

Summa summarum sollten angehende Ausbilder, die einen Ada-Präsenzlehrgang besuchen möchten, einen genauen Blick auf die infrage kommenden Angebote werfen. Neben etwaigen inhaltlichen Auslassungen sind es vor allem die Dauer, der Preis und die zeitliche Staffelung, die die Unterschiede zwischen den einzelnen Lehrgängen ausmachen.

Weitere Informationen finden künftige Ausbilder in den beiden Untersuchungen der Stiftung Warentest von Ada-Präsenzkursen und Ada-Fernlehrgängen. Nachlesen kann man die Ergebnisse unter www.weiterbildungstests.de. Für die Fernlehrgänge konnten dabei auch Qualitätsurteile vergeben werden. ■

Meist 20 bis 30 Teilnehmer pro Lehrgang

Maximale Teilnehmerzahl in Präsenzlehrgängen zur Ausbildung der Ausbilder (Ada).



Quelle: Eigene Erhebung

Stand: 19.09. 2007



Ada aus der Ferne

Ada-Fernlehrgänge haben zwei Vorteile. Sie sind bundesweit verfügbar und erleichtern das berufsbegleitende Lernen.

Die Vorteile des Fernlernens klingen verlockend in den Ohren bildungshungriger und vielbeschäftigter Menschen: Lernen unabhängig von festen Zeiten und Orten – das schafft neue Möglichkeiten zur Erweiterung der beruflichen Perspektiven. Doch das Fernlernen ist eine Lernform, die nicht jedem liegt. Denn im Alltag bedeutet es im Zweifel das Büffeln wider den inneren Schweinehund, während die weniger Bildungsbeflissenen im Park liegen und die Seele baumeln lassen.

Was für das Lernen aus der Ferne im Allgemeinen gilt, trifft auch auf die Fernlehreangebote zur Ausbildung der Ausbilder (Ada) zu. Es braucht schon ein gewisses Maß an Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen, um so einen Lehrgang erfolgreich zu beenden.

Keine Anfahrtswege beim Fernlernen

Dennoch gibt es gute Gründe, sich über die Alternative Ada-Fernlehrgang Gedanken zu machen. Neben der zeitlichen Flexibilität, die das berufsbegleitende Lernen erleichtert, ist zum Beispiel die bundesweite Verfügbarkeit der Lehrgänge zu nennen: Wer

in ländlichen oder strukturschwachen Regionen wohnt, muss oft längere Anfahrtswege zum Bildungsanbieter in Kauf nehmen. Gerade in einer solchen Situation kann die Alternative Fernlernen durchaus verlockend klingen.

Eine Untersuchung der Stiftung Warentest zu Ada-Präsenz- und Ada-Fernlehrgängen ergab, dass derzeit zwölf Fernlehrinstitute Fernkurse im Programm haben. In allen Angeboten war für die Teilnehmer jeweils eine Präsenzphase von einem bis sieben Tagen vorgesehen.

Präsenzphasen sind vorgeschrieben

Längst nicht zu jedem Fernlehreangebot gehört auch immer eine Präsenzphase, im Falle der Ada-Fernlehrgänge aber schreibt die Zentralstelle für Fernunterricht (ZFU) eine solche vor. Gerade praktische Inhalte sind beim Fernlernen schwer zu vermitteln. Bei Ada betrifft das etwa die Vorbereitung auf die „Unterweisungsprobe“, die Bestandteil der Ausbilder-Eignungsprüfung sein kann. Dabei müssen die angehenden Ausbilder an einem Beispiel demonstrieren, wie sie Azubis in konkrete Arbeitsabläufe einweisen.

Der Test der Stiftung Warentest von zwölf Ada-Fernlehrgängen zeigte, dass nicht alle Institute ihre Lehrgangsteilnehmer darüber informieren, dass Präsenzphasen von der ZFU vorgeschrieben und gerade im Hinblick auf die spätere Ausbilder-Eignungsprüfung notwendig sind. Fernkurs-Interessierte sollten deshalb vor der Buchung die-

sen Punkt mit dem jeweiligen Anbieter klären. Außerdem sollte man vor der Buchung eines Fernlehrgangs unbedingt nach dem Betreuungsservice und möglichen Ansprechpartnern fragen. Hier liegt häufig die Achillesferse der Fernlehrinstitute. Schließlich sind Fernlerner darauf angewiesen, bei Problemen schnell einen Ansprechpartner im Fernlehrinstitut zu erreichen. Wenn sie dann auf Fragen keine Antwort bekommen, wird ihr Lernfluss unterbrochen, und die Motivation lässt nach.

335 bis 985 Euro pro Fernlehrgang

Inhaltlich unterscheiden sich die Ada-Fernlehrgänge nicht wesentlich voneinander, da sie sich am Rahmenstoffplan des Bundesinstituts für Berufsbildung (Bibb) orientieren. Unterschiedlich aber sind die Lehrgangsdauer, die zeitliche Staffelung der Präsenzphasen und die Preise.

Die Untersuchung der Stiftung Warentest zeigt, dass die Dauer der Lehrgänge von unter drei bis zu sechs Monaten betrug. Dafür mussten die Teilnehmer zwischen 335 und 985 Euro berappen. Zudem sollte man die zeitliche Staffelung der Präsenzphasen – ob in Blockform oder an einzelnen Tagen über verschiedene Wochenenden verteilt – mit dem individuellen Zeitbudget abstimmen. Auch die Lehrmaterialien sind nicht immer von gleich hoher Qualität. Interessierte sollten deshalb möglichst vor der Buchung eines Lehrgangs einen Blick in die Materialien werfen und sich so einen Eindruck von ihrer Qualität verschaffen. ■



Checkliste

Wie finde ich den passenden Lehrgang?

Wenn die Entscheidung für einen Ada-Präsenz- oder Ada-Fernlehrgang gefallen ist, steht die Suche nach der passenden Weiterbildung an.

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Angebot, zum Beispiel bei Kursnet, der Aus- und Weiterbildungsdatenbank der Bundesagentur für Arbeit (www.kursnet.de), beim Infoweb Weiterbildung (www.iwwb.de), in Fachzeitschriften oder in regionalen Beratungsstellen.

- Suchen Sie sich mehrere Lehrgänge heraus, die infrage kommen könnten und notieren Sie sich die Fragen, die nach dem Studium der Informationsbrochüren oder Internetpräsenzen offen geblieben sind.

- Lassen Sie sich beim Anbieter persönlich beraten. Bei Ada-Lehrgängen ist das üblich. Lassen Sie sich, wenn möglich, den Lehrplan zeigen. Er dokumentiert, in welchem Zeitraum die Inhalte vermittelt werden. Auch wenn das betreffende Bildungsinstitut Infotage im Programm hat, sollten Sie diese wahrnehmen, um sich einen Einblick zu verschaffen.

Wie erkenne ich die Lehrgangsqualität?

Die Qualität eines Weiterbildungsangebotes kann vorher niemand garantieren. Lernerfolg hängt ja zum Beispiel auch von der Motivation der Teilnehmer ab. Dennoch gibt es Merkmale, die vor der Buchung eines Lehrgangs auf dessen Qualität schließen lassen.

- Die Informationspolitik der Anbieter lässt Rückschlüsse auf ihre Qualität zu: Informationen zu Inhalten, Zielen, Lehrmethoden, Dauer, Ort und Kosten eines Lehrgangs sollten unbedingt gegeben werden und leicht zugänglich sein.

- Fragen Sie beim Anbieter nach, über welche fachlichen und didaktischen Qualifikationen die Lehrenden verfügen.

- Fernlerner und Präsenzlerner, die auch per Selbstlernphasen arbeiten, sollten vor der Buchung des jeweiligen Lehrgangs Unterrichtsmaterialien zur Probe beziehungsweise Ansicht einfordern.

- Fernlerner sollten sich bei ihrem Anbieter nach der individuellen Betreuung bei Lern- und Motivationsproblemen erkundigen: Fragen Sie nach, wie und wann die Dozenten ansprechbar sind.

Adressen

Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg, Tel. 09 11/17 90,
www.arbeitsagentur.de.

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schumann-Platz 3, 53175 Bonn,
Tel. 02 28/10 70, www.bibb.de und
www.foraus.de (Community-Plattform
des Bundesinstituts).

**Bundesministerium für Bildung
und Forschung**
Hannoversche Straße 28–30, 10115
Berlin, Tel. 030/1 85 70, www.bmbf.de.

**Deutscher Industrie- und
Handelskammertag**
Breite Straße 29, 10178 Berlin,
Tel. 030/2030 80, www.dihk.de.

**Staatliche Zentralstelle für
Fernunterricht**
Peter-Welter-Platz 2, 50676 Köln,
Tel. 02 21/9 21 20 70, www.zfu.de.

**Zentralverband des Deutschen
Handwerks**
Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin,
Tel. 030/20 61 90, www.zdh.de.